

Nummer 50 vom 10. Dezember 2025

54. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Im Gespräch

Aschaffenburg/Würzburg: Nikolaus statt Santa Claus	4
(Nikolausaktion der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) am 6. Dezember in Aschaffenburg)	

Berichte

Würzburg: Aus der Vergangenheit lernen	5-6
(Jahresversammlung des Diözesangeschichtsvereins)	
Würzburg: Bischof Dr. Franz Jung jetzt Ehrenmitglied	7
(Knapp 1000 Personen beim Weihnachtssingen der Würzburger Kickers)	
Würzburg: „Ohne Ehrenamt geht es nicht“	8
(Birke Schmidt kümmert sich um Ehrenamtsförderung und Engagemententwicklung im Bistum)	
Würzburg: Hier werden Ihre Spenden gebraucht.....	9-10
(Wohltätige Organisationen im Bistum Würzburg freuen sich über Spenden)	
Würzburg: Bistum will Potenziale entwickeln	11
(Erster Mentoring-Kurs zur Förderung von Nachwuchskräften gestartet)	
Würzburg: „Anlaufstelle für alle und alles“	12
(Diözesaner „Tag der Beschäftigten im Pfarrbüro“)	
Würzburg: Kerzen brennen für „Sternenkinder“	13
(„Candle Lighting“-Gottesdienst für früh verstorbene Kinder am 14. Dezember)	
Münnerstadt: Altarweihe in Münnerstadt.....	14-15
(Rückkehr in die renovierte Kirche Sankt Maria Magdalena)	
Alzenau: Einblicke in das Leben in Palästina.....	16
(Palästinensische Christin Hiam Abu Dayeh sprach im Maximilian-Kolbe-Haus in Alzenau)	
Itembo: Auf Aufklärungstour durch die Schulen	17
(Fortsetzung des Aufklärungsprojekts an Schulen im Partnerbistum Mbinga)	

Aktuelles Lexikon

Rorate-Messe	18
Der heilige Nikolaus	19

Kurzmeldungen

Würzburg: Friedenslicht von Betlehem an Bischof Jung weitergegeben.....	20
Würzburg: Novene zum Katholikentag ab sofort erhältlich	20
Würzburg: Christiana Krauß-Schmidt als Geschäftsführerin der Würzburger Gesellschaft für Ostkirchenforschung verabschiedet.....	21
Münsterschwarzach: Münsterschwarzacher Weihnachtsaktion unterstützt Krankenhaus in Kenia	21

Würzburg: Sonntagsblatt – Am 1. März 2026 ist Pfarrgemeinderatswahl	21
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Christen in Palästina	22
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Auszeichnung für Bücherei in Üchtelhausen.....	22

Personalmeldung

Würzburg: Pfarrer i. R. Klaus Ohrlein wird 70 Jahre alt	23
---	----

Veranstaltungen

Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet in die Marienkapelle ein	24
Würzburg/München: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz.....	24
Würzburg: Byzantinisch-katholische Liturgie am dritten Adventssonntag	24
Würzburg: „Christmas Carol Service“ in der Mutterhauskirche.....	24
Würzburg: Orgelkonzert zum zweiten Advent mit Fuldaer Domorganist Deisenroth.....	25
Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom – „Der Baby-Engel in der U-Bahn“	25

Im Gespräch

Nikolaus statt Santa Claus

Nikolausaktion der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) am 6. Dezember in Aschaffenburg – Fair gehandelte Schokonikoläuse zum Gedenken an den heiligen Nikolaus

Aschaffenburg/Würzburg (POW) Am 6. Dezember gedenken viele des heiligen Nikolaus. Vor allem Kinder freuen sich an dem Tag über Schokolade. Doch die meisten Schokonikoläuse aus dem Supermarkt sind eigentlich Weihnachtsmänner. Die Figur des Weihnachtsmannes steht für Konsum und hat wenig mit dem Bischof Nikolaus von Myra zu tun. Die Aktion „Nikolaus statt Santa Claus“ möchte darauf aufmerksam machen. Leo Pfeiffer von der Diözesanleitung der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) in Würzburg verkleidet sich seit vier Jahren als Nikolaus und verschenkt am Nikolaustag fair gehandelte Schokonikoläuse.

POW: Was steckt hinter der Aktion „Nikolaus statt Santa Claus“?

Leo Pfeiffer: Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass der Nikolaus im Vergleich zum Weihnachtsmann ein echter Bischof war. Er hat viel Menschlichkeit gezeigt. Man würde ihm wahrscheinlich auch einige Wunder nachsagen. Der Weihnachtsmann ist eine Werbeperson, scheint aber deutlich bekannter zu sein. Daher sind wir zu Nikolaus am 6. Dezember in den Städten Aschaffenburg, Würzburg und Schweinfurt unterwegs. Nicht gleichzeitig, sondern jährlich rotierend, und verteilen fair gehandelte Nikoläuse an Kinder.

POW: Was unterscheidet die fair gehandelten Nikoläuse von Nikoläusen, die man im Supermarkt kaufen kann?

Pfeiffer: Bei diesen Nikoläusen wird besonders auf die Produktion geachtet, da sie unter fairen Bedingungen hergestellt werden. Vor allem bei der Schokolade muss man darauf achten, wo sie herkommt und ob die Leute vor Ort für ihre Arbeit gerecht bezahlt werden. Daher kosten die Nikoläuse auch ein bisschen mehr. Aber dadurch, dass wir sie über unsere Stiftung kaufen, werden sie für die Kinder frei zur Verfügung gestellt.

POW: Was macht Ihnen Spaß daran, Nikolaus zu sein?

Pfeiffer: Normalerweise würde ich mich wahrscheinlich nicht verkleiden, aber ich habe mich einmal überreden lassen, das zu machen. Ich war erstmal ein bisschen skeptisch, aber es hat viel Spaß gemacht, weil man die Reaktionen der Kinder sieht, die total glücklich darüber sind. Auch viele Erwachsene freuen sich, weil sie den Nikolaus als Figur sehr schätzen. Das Besondere sind natürlich die funkelnden Augen der Kinder, wenn sie den Nikolaus geschenkt bekommen.

POW: Wo kann man den Nikolaus heuer treffen, um fair gehandelte Nikoläuse zu bekommen?

Pfeiffer: Wir sind am Samstag, 6. Dezember, ab 16 Uhr in der Aschaffener Innenstadt unterwegs. Wir verteilen 250 Schokonikoläuse. Für alle, die uns begegnen: Ihr könnt gerne auf uns zukommen! Ob klein oder groß, wir lassen gerne einen Nikolaus da und freuen uns, Euch zu sehen.

Das Interview führte Judith Reinders (Radioredaktion)

(31 Zeilen/5025/1264; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Aus der Vergangenheit lernen

Jahresversammlung des Diözesangeschichtsvereins – 88. Band der Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und des Hochstifts Würzburg“ an Bischof Jung übergeben – Akademienachmittag zum Thema „Wie die Reformation aufs Dorf kam. Die religiösen Bedingungen des Bauernkriegs“

Würzburg (POW) Der Würzburger Diözesangeschichtsverein (WDGV) sucht neue Mitglieder. Darauf hat Vorsitzender Professor em. Dr. Wolfgang Weiß bei der Jahresversammlung am Freitag, 5. Dezember, im Burkardushaus in Würzburg hingewiesen. Aktuell gehören dem Verein 417 (Vorjahr: 425) Personen und Institutionen an, darunter 55 Mitgliedschaften von Institutionen, Archiven und Bibliotheken (Vorjahr: 57). „Es ist nicht so, dass wir keine neuen Mitglieder gewinnen, aber die Zahl der Abgänge ist stets höher“, sagte Weiß. Auch der Tauschverkehr sei mit 122 Exemplaren um zwei zurückgegangen.

Weiß überreichte den neuen 88. Band der Würzburger Diözesangeschichtsblätter an Bischof Dr. Franz Jung. Dieser beinhaltet die Dokumentation des Symposiums für Professor Dr. Wolfgang Brückner anlässlich seines 95. Geburtstags, eine Teildokumentation der Tagung „Kirchenfürsten und Seelsorger. Bischöfe und Bischofsamt in Bayern während des 20. Jahrhunderts“ sowie Beiträge aus der Würzburger Diözesangeschichte.

Zudem gab der Vorsitzende einen Ausblick auf die Veröffentlichungen im kommenden Jahr im Rahmen der „Quellen und Forschungen des Bistums und Hochstifts Würzburg“. So soll im Frühjahr eine Sonderveröffentlichung mit dem Thema „Frühe Renaissancebaukunst in Unterfranken – Ein Überblick zur Baukultur zwischen Bauernkrieg und Echterzeit 1525 bis 1573“ erscheinen. Geplant sei zudem die Veröffentlichung der Bände 85 und 86 als doppelbändige „Geschichte des Bistums Würzburg im Überblick“ mit den Bänden „Von den Anfängen bis zur Säkularisation“ und „Das neue Bistum (1817/21) und Querschnitte“. In Zusammenhang mit diesem Buchprojekt würden neue Karten zur Bistumsgeschichte auf moderner digitaler Basis in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie und Geologie an der Universität Würzburg erarbeitet. Auch kündigte Weiß den ersten Teil des sogenannten Strukturbands zur Geschichte des alten Bistums sowie des damit verbundenen Hochstifts innerhalb des Germania-sacra-Projekts an: „Nachdem Würzburg die vollständige Bischofsreihe in sechs Bänden vorweisen kann, werden die beiden Bände des Strukturbands den Abschluss dieses einzigartigen Langzeitprojekts bilden.“

Da der bisherige Kassier Professor Dr. Martin Rehak 2023 einen Ruf an das Kanonistische Institut in München erhielt, legte er sein Amt nun nieder. Weiß dankte ihm für sein Engagement, seine Diskretion und Verbindlichkeit. Die fünf Jahre im Amt des Kassiers seien „wie im Flug vergangen“, sagte Rehak: „Ich danke Ihnen für das Vertrauen der vergangenen Jahre.“ Zum neuen Kassier wurde einstimmig Dr. Daniel Greb, Studienleiter bei Theologie im Fernkurs, gewählt.

Bischof Jung dankte dem Diözesangeschichtsverein für die Initiative zur zweibändigen „Geschichte des Bistums Würzburg im Überblick“. „Sie möge so etwas wie die unverzichtbare Begleitlektüre für unser Zukunftspapier werden. Es ist für einen Weg in die Zukunft wichtig, die Erfahrungen der Vergangenheit mitzunehmen, um Orientierung zu finden“, betonte er auch mit Blick auf das Jubiläumsjahr zu 500 Jahren Bauernkrieg. „Die Kirche von heute darf sich nicht scheuen, auf das problematische, wenn auch zeitbedingte Verhalten der kirchlichen Verantwortlichen von damals hinzuweisen, um zu prüfen, warum es zu solchen Entwicklungen kommen konnte.“

Akademienachmittag „Wie die Reformation aufs Dorf kam“

An die Jahresversammlung schloss sich der Akademienachmittag „Wie die Reformation aufs Dorf kam. Die religiösen Bedingungen des Bauernkriegs“ mit Professor Dr. Enno Bünz (Leipzig), stellvertretender Vorsitzender des WDGv, an. Vor rund 100 Interessierten gab er einen Einblick in die damaligen

Verhältnisse. Das Bistum Würzburg gelte bis heute als stark ländlich geprägt, und das sei vor 500 Jahren noch viel deutlicher gewesen. In der Bischofsstadt Würzburg hätten um 1500 kaum mehr als 8000 Menschen gelebt. Das Hochstift Würzburg sei von Klein- und Mittelstädten mit 1000 oder noch weniger Einwohnern geprägt gewesen. Die Grenzen zwischen Stadt und Land „waren nicht so scharf, wie man es sich vielfach vorstellt“. Die Pfarrsprengel vieler Stadtkirchen hätten zahlreiche Dörfer eingeschlossen – der Stadtkirche von Herzogenaurach etwa unterstanden am Ende des Mittelalters noch 20 Dörfer.

Nicht nur in den Städten, sondern auch in den Dörfern sei die Reformation auf eine „durchgehend christianisierte Gesellschaft mit einem elementaren Bedürfnis nach Religiosität und nach Mitgestaltung der kirchlichen Verhältnisse“ getroffen. Die Dorfgemeinden hätten bei Pfarrgründungen eine aktive Rolle gespielt, erklärte Bünz: „Allein im Ochsenfurter Gau lässt sich die Mitwirkung der Dorfgemeinden bei der Pfarreigründung in zehn Ortschaften nachweisen.“ Dahinter habe das Motiv gesteckt, einen Priester vor Ort oder zumindest in der Nähe zu haben. Die Einwohner hätten das kirchliche Leben vor Ort gestaltet: Sie verwalteten als Kirchenpfleger das Kirchenvermögen, waren als Küster tätig, Familien oder ganze Dorfgemeinden stifteten Messpriesterstellen und Frühmessbenefizien, um das kirchliche Leben zu bereichern. „Es war für die Bauern nicht ungewöhnlich, in der Kirche mitzureden und gegenüber dem Pfarrer ihre Erwartungen und Bedürfnisse zu formulieren und durchzusetzen.“ So werde in den „Zwölf Artikeln“, der Programmschrift der aufständischen Bauern, an erster Stelle die freie Pfarrwahl gefordert.

Die bäuerliche Welt habe nicht „für sich abgeschlossen dahingelegt, sondern in vielfältigen Kommunikations- und Wirkungszusammenhängen“ gestanden, machte Bünz deutlich. Stadtpfarreien seien zugleich Landpfarreien gewesen. Dazu seien die Bettelmönche gekommen, die predigend durchs Land zogen. Das wichtigste Medium seien die zahlreichen Flugschriften gewesen. Zwar sei die Landbevölkerung um 1500 weitgehend ungelehrt gewesen. Doch hätten zunehmend auch junge Leute vom Land die Stadtschulen besucht und seien an die Universitäten geströmt. Es habe genügend Menschen gegeben, welche die Flugblätter laut vorlesen konnten.

Die Reformation sei bereits in den 1520er Jahren in das Bistum und Hochstift Würzburg gekommen. „Aber trotz der gewaltigen Resonanz der reformatorischen Lehre brauchte das neue Bekenntnis Zeit, um sich durchzusetzen beziehungsweise durchgesetzt zu werden“, schloss Bünz. In Franken habe das vielerorts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts gedauert. „Ohne die mächtige Hebelwirkung der Reformation der Fürsten in ihren Territorien beziehungsweise der Stadträte in ihren großen Landgebieten wäre die Reformation nicht so erfolgreich und dauerhaft geworden.“

sti (POW)

(71 Zeilen/5025/1280; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Dr. Franz Jung jetzt Ehrenmitglied

Knapp 1000 Personen beim Weihnachtssingen der Würzburger Kickers – Musik, Gemeinschaft und soziales Engagement

Würzburg (POW/FWK) Am ersten Adventssonntag, 30. November, hat sich die Akon-Arena in Würzburg in einen Ort festlicher Stimmung verwandelt: Die Würzburger Kickers luden gemeinsam mit dem Bistum Würzburg zum Weihnachtssingen ein, das seit 2017 – mit Ausnahme der beiden Coronajahre – jährlich stattfindet.

Trotz regnerischen Wetters genossen knapp 1000 Besucherinnen und Besucher einen stimmungsvollen vorweihnachtlichen Abend, der durch die einsetzende Dämmerung eine besonders gemütliche Atmosphäre erhielt. Ein Höhepunkt war der Besuch von Bischof Dr. Franz Jung. Er begrüßte die Gäste auf der Haupttribüne und unterstützte die Tombola tatkräftig. Zudem wurde er von André Herber, Vorstandsvorsitzender der FC Würzburger Kickers AG, kurzerhand zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch die Autogrammstunde der Profis sorgte wieder für großen Andrang und war für viele Fans, besonders die jüngsten, ein echtes Highlight des Abends. Neben dem gemeinsamen Singen, begleitet vom Weihnachtschor der Würzburger Sankt-Ursula-Schule, erwartete die Gäste erneut ein kleiner Weihnachtsmarkt. Mit dabei waren die Christophorus-Schule der Lebenshilfe Würzburg, die selbst gebastelten Weihnachtsschmuck und Plätzchen anbot, sowie der Verein „Mein Ball – Dein Ball“, der mit kreativen Upcycling-Produkten den Zugang von Kindern in Tansania zu Schul- und Vereinssport unterstützt.

Einen Ausblick auf den Deutschen Katholikentag 2026 gaben Christine Kaupp vom Katholikentagsbüro und Jannik Feidel. Als engagierter Botschafter warb der Kickers-Co-Trainer um Unterkünfte für das Großereignis im kommenden Jahr in Würzburg.

Die Tombola kam – wie in den Vorjahren – dem Projekt „Kickers hilft“ zugute. Es unterstützt Familien bei der Ausstattung mit Fußballschuhen und Trainingskleidung, wenn finanzielle Hilfe benötigt wird. Zusätzlich flossen die Erlöse aus dem Donut- und Lebkuchenverkauf sowie eine großzügige Spende aus dem Bratwurst- und Getränkeverkauf von Kai Uwe Arnold und Jasmin Busch vom Dürrbachtaler Getränkeshop ein. Insgesamt kamen so knapp 4000 Euro zusammen.

Die Würzburger Kickers dankten allen Mitwirkenden, insbesondere den Pastoralreferenten Birgit Hohm und Dr. Thorsten Kapperer vom Bistum Würzburg, die seit dem ersten Weihnachtssingen dabei sind. Ein besonderer Dank galt Schwester Katharina Merz und dem Weihnachtschor der Sankt-Ursula-Schule, die den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hätten. Ebenso dankten die Kickers allen Unterstützern und Gästen – und freuten sich bereits auf das Weihnachtssingen 2026.

(29 Zeilen/5025/1266; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ohne Ehrenamt geht es nicht“

Neue Stelle: Birke Schmidt kümmert sich um Ehrenamtsförderung und Engagemententwicklung im Bistum Würzburg

Würzburg (POW) Ein starkes Zeichen für das Ehrenamt: Das Bistum Würzburg hat eine neue Stelle „Ehrenamtsförderung und Engagemententwicklung“ im Bischöflichen Ordinariat eingerichtet. Das Bistum begegnet damit aktiv der Frage, wie Strukturen, Unterstützung und Angebot so gestaltet werden, dass Ehrenamtliche sich gut einbringen und Kirche gestalten können. Ziel des Bistums ist, das Ehrenamt in all seinen Facetten aktiv zu ermutigen und wertschätzend zu begleiten.

Nicht ohne Grund sei die Stelle der Abteilung für Pastorale Entwicklung und Konzeption zugeordnet, betont Pastoralreferentin Christine Steger, Leiterin der Abteilung. „Hier entstehen Synergien, die es uns ermöglichen, direkt von Erfahrungen aus pastoralen Projekten zu profitieren. So wird das Ehrenamt nicht nur gestärkt, sondern trägt auch entscheidend zur zukünftigen Weiterentwicklung unserer Pastoral bei.“

Seit dem 8. September ist Birke Schmidt das Gesicht dieser neuen Initiative. Als Referentin für Ehrenamtsförderung und Engagemententwicklung betrachtet sie sich als Seismografin, Impulsgeberin und Anwältin für das Ehrenamt. „Es gilt, die engagementfreundliche Kultur in Kirche und Gesellschaft weiter zu fördern und nachhaltig zu verankern“, erklärt Schmidt.

Schmidt bringt Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit im Bereich der Ehrenamtsförderung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau mit. Als zertifizierte Freiwilligenmanagerin hat sie bereits über viele Jahre Ehrenamt begleitet und gefördert. Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, ist überzeugt, dass das Bistum Würzburg davon profitieren wird: „Frau Schmidt kennt die Herausforderungen des Ehrenamts in Zeiten von Neustrukturierung und schwindenden Ressourcen. Als Kirche aller Getauften gilt es, gemeinsam Verantwortung für das Christsein unter den Menschen zu übernehmen. Ohne Ehrenamt geht es nicht!“, betont Krämer.

In den ersten Wochen hat Schmidt bereits zahlreiche Gespräche mit vielen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren im Bistum geführt, um die vielfältigen Bedürfnisse zum Thema Ehrenamt in der Diözese besser zu verstehen und erste Aufgabenstellungen abzuleiten. Ein zentrales Anliegen, das Schmidt besonders am Herzen liegt, ist die Förderung der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe, die viele Facetten beinhaltet. „Alles beginnt zum Beispiel mit einem guten Start – egal ob im Haupt- oder Ehrenamt. Ein gelungenes Onboarding, so wie ich es gerade erleben durfte, vermittelt Sicherheit, Wertschätzung und Orientierung. Das brauchen auch ehrenamtlich Engagierte, egal in welchen Feldern sie sich einbringen.“ So gelte es zum Beispiel mit Blick auf die bevorstehenden Pfarrgemeinderatswahlen im kommenden März sowohl neue als auch langjährige Mitglieder in der neuen Amtszeit willkommen zu heißen und ihnen nötiges und mögliches Rüstzeug mit auf den Weg zu geben. Dazu zähle auch die Homepage „Ehrenamt fördern“, die bis dahin neu aufgesetzt und Infos für alle Ehrenamtlichen des Bistums bereitstellen soll.

„Wenn Ehrenamtliche zukünftig sagen, dass sie durch diese Stelle eine weitere verlässliche Unterstützung erhalten, die ihre Anliegen ernst nimmt und ihnen hilft, ihr Engagement gut und mit Freude auszuüben, und wenn auch die Hauptamtlichen von einer Anlaufstelle profitieren, die Strukturen klärt, Entlastung schafft und Beratung bietet, dann habe ich einiges an dieser Stelle richtig gemacht“, sagt Schmidt mit einem Lächeln. Das Fördern des Ehrenamtes sei keine Angelegenheit am Rande, „sondern eine Kernaufgabe einer lebendigen und beteiligungsorientierten Kirche“, betont Schmidt. Je bunter, vielfältiger und lebendiger das Christsein unter den Menschen gelebt werde, desto größer sei das Potenzial, zeigt sie sich überzeugt. Sie freue sich, gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen an den Rahmenbedingungen für ein Ehrenamt zu arbeiten, das sich im Bistum Würzburg gut begleitet, qualifiziert, informiert und wertgeschätzt fühlt.

Nähere Informationen im Internet unter ehrenamt.bistum-wuerzburg.de.

(43 Zeilen/5025/1263; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Hier werden Ihre Spenden gebraucht

Wohltätige Organisationen im Bistum Würzburg freuen sich über Spenden – Ansprechpartner von Bahnmissionsmission bis Underground

Würzburg (POW) Die Weihnachtszeit ist traditionell die Zeit, wo viele Menschen mit einer Spende etwas an die Gesellschaft zurückgeben wollen. Bei der Menge an wohltätigen Organisationen kann da leicht der Überblick verloren gehen, wo genau was gebraucht wird. Dieser Artikel gibt eine kleine Übersicht über Einrichtungen, die sich auch dieses Jahr über eine Spende freuen.

Würzburg: Ökumenisches Zentrum Lengfeld – Weihnachtspaket-Aktion für die JVA Würzburg

Bei der Weihnachtspaket-Aktion des Freundeskreises des Ökumenischen Zentrums (ÖZ) Lengfeld werden Weihnachtspakete an inhaftierte Männer und Frauen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg verteilt. Die Inhaftierten haben oft keinen Kontakt zu Angehörigen oder haben wenig finanzielle Mittel. In den Weihnachtspaketen sind alltägliche Dinge wie Schokolade, Duschgel oder Kaffee enthalten. Das Ökumenische Zentrum Lengfeld bittet für die Aktion explizit um eine Geldspende. Von Sachspenden wird abgeraten, um jedes Paket auch mit dem gleichen Inhalt zu füllen. Das Geld wird bis kurz vor Weihnachten gesammelt. Spenden, die nach Weihnachten eingehen, werden laut dem ÖZ Lengfeld für die Weihnachtspaket-Aktion 2026 verwendet. Spendenkonto des Freundeskreises des ÖZ Lengfeld: IBAN: DE45 7909 0000 0006 7305 31, Verwendungszweck: WPA 2025. Weitere Informationen gibt es im Internet unter kirche-lengfeld.de.

Würzburg: youngcaritas Würzburg – „Weihnachtsbriefe gegen Einsamkeit“

Bei der Aktion „Weihnachtsbriefe gegen Einsamkeit“ werden Weihnachtskarten und Briefe für ältere Menschen, die zum Beispiel in Pflegeeinrichtungen leben und oft einsam sind, eingesammelt. Ziel ist es, die Einsamkeit an Weihnachten zu lindern. Jeder und jede ist eingeladen, eine Karte zu basteln oder zu beschriften. Briefe und Postkarten können noch bis Mittwoch, 10. Dezember, beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg, Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg, abgegeben werden. Mehr Informationen im Internet unter youngcaritas.de/brieftaube.

Kitzingen: Weihnachten im Einkaufswagen

Bei der Aktion „Weihnachten im Einkaufswagen“ können Kunden in den Kitzinger Supermärkten E-Center, Edeka Weigandt und REWE Roppelt Grundnahrungsmittel einkaufen und als Spende in extra dafür bereitgestellte Wägen legen. Jeder kann sich beteiligen und die Menge spenden, die für die jeweilige Person möglich ist. Die Spenden werden kurz vor Weihnachten im Pfarrheim an Bedürftige verteilt. Mehr Informationen im Internet unter stadt-kitzingen.de.

Aschaffenburg/Schweinfurt/Würzburg: Bahnmissionsmission

Die Bahnmissionsmissionen in Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg freuen sich auch dieses Jahr über eine Spende, um ihre Arbeit zu unterstützen und zu ermöglichen. Da die Bahnmissionsmissionen oft über begrenzte Lagerkapazitäten verfügen, wird von großen Sachspenden abgeraten. In jedem Fall sollte man die jeweilige Bahnmissionsmission vor Sachspenden telefonisch kontaktieren. Den Bahnmissionsmissionen kann aber vor allem durch Geldspenden weitergeholfen werden. Weitere Informationen im Internet unter bahnmissionsmission.de. Das Spendenkonto der Bahnmissionsmission Deutschland: IBAN: DE58 5206 0410 0005 0159 95, BIC: GENODEF1EK1. Für eine Spende an eine örtliche Bahnmissionsmission bitte im Verwendungszweck/Nachricht die gewünschte Bahnmissionsmission eingeben.

Würzburg: Streetwork Würzburg mit der Anlaufstelle Underground

Auch bei der Sozialeinrichtung Streetwork Würzburg mit der Anlaufstelle Underground sind Spenden an Weihnachten gerne gesehen. Es wird auch hier gebeten, für Sachspenden anzurufen, um abzuklären, was gebraucht wird. Sonst freuen sich das Streetwork Würzburg und die Anlaufstelle Underground über eine Geldspende auf das Konto: Diakonisches Werk Würzburg, IBAN: DE45 790 500 0000 4900 2082. Weitere Informationen unter streetwork-wuerzburg.de oder Telefon 0931/4652843.

Würzburg: Weihnachtsgeschenke für Seniorinnen und Senioren im Juliusspital

Im Foyer des Seniorenstifts des Juliusspitals stehen in diesem Jahr Wunschbäume. Hier können die Bewohnerinnen und Bewohner Zettel mit kleinen Wünschen aufhängen. Angehörige, Pflegekräfte und Mitarbeiter der Stiftung, aber auch externe Besucherinnen und Besucher können einen Wunsch nehmen und bis Weihnachten erfüllen. Die Päckchen werden mit dem Wunschzettel unter den Baum gelegt. Die Zettel können täglich während der Öffnungszeiten von 10 bis 19 Uhr abgeholt werden. Außerdem freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner über Musik. Wer am Klavier oder als Chor mit den Senioren musizieren möchte, kann sich im Juliusspital melden. Auch Spenden sind vor Weihnachten willkommen – zum Beispiel für das Hospiz Seniorenstift, Epilepsieberatungsstelle, Pflegeschule oder die Palliativstationen. Alle Informationen dazu gibt es unter www.juliusspital.de/spenden.

Würzburg: Weihnachtsspenden-Aktion katholische Fakultät und Erlörschwestern

Bei der Spendenaktion der katholischen Fakultät der Universität Würzburg und der Erlörschwestern in Würzburg werden Lebensmittelspenden gesammelt. Angenommen werden Dosennahrungsmittel wie Fisch, Soßen, löslicher Kaffee, Tee, Marmelade, Honig, Nutella, Schokolade, Gummibärchen, Kekse, Riegel und Sachspenden wie feste Handschuhe, Socken, Mützen, Schals und kleine Kosmetikspenden. Diese können im Fachschaftszimmer der Fakultät in der Bibrastraße 4 in Würzburg abgegeben werden. Abgabetermine sind am Dienstag, 9. Dezember, von 14 bis 16 Uhr und Donnerstag, 18. Dezember, von 12 bis 13 Uhr. Auch individuell vereinbarte Abgaben sind möglich. Die Spenden werden anschließend in einer Wärmestube der Erlörschwestern verteilt. Mehr Informationen gibt es bei der Fakultät auf Instagram (<https://www.instagram.com/p/DRfgL9PAYrU/>).

Würzburg: Bettwäsche und Handtücher für das Projekt „Housing First“

Das Projekt „Housing First“ der Christophorus Gesellschaft unterstützt wohnungslose Menschen bei der Suche nach einer eigenen Wohnung. Für die Einrichtung der Wohnungen ist die Initiative dankbar über Bettwäsche, Handtücher und Einrichtungsgutscheine. Die Sachspenden können in der Wallgasse 3 in Würzburg abgegeben werden. Vor der Abgabe empfehlen die Verantwortlichen unter Telefon 0931/32102750 anzurufen, um einen genauen Zeitpunkt zu vereinbaren. Auch Geldspenden mit dem Betreff „Wohnen rettet“ an das Projekt sind möglich. Spendenkonto: Liga-Bank, IBAN: DE38 7509 0300 0003 0018 81. Weitere Informationen unter www.christophorus-wuerzburg.de/noah-projekt.

chd/pdf (Internetredaktion/POW)

(72 Zeilen/5025/1269; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bistum will Potenziale entwickeln

Erster Mentoring-Kurs zur Förderung von Nachwuchskräften gestartet

Würzburg (POW) Am Donnerstag, 4. Dezember, ist im Bistum Würzburg ein einjähriger Mentoring-Kurs für Mitarbeitende gestartet, die ihre Kompetenzen und Fähigkeiten im Hinblick auf die Leitung von Projekten und Teams erweitern möchten. Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, zeigte sich stolz darauf, dass das neue Mentoring- und Förderprogramm auf sehr großes Interesse stieß.

Aus der großen Zahl überwiegend weiblicher Interessentinnen und Interessenten aus verschiedenen Dienstbereichen wurden zwölf Personen – elf Frauen und ein Mann – ausgewählt. „Der Diözesanleitung ist es ein besonderes Anliegen, Frauen zu fördern und geeigneten Nachwuchskräften attraktive Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Empfehlungen des Handlungsprogramms von ‚auditberufundfamilie‘ benennen den Aspekt der Führungskräfteförderung als Aufgabe für das Bistum“, erläuterte Schrappe.

Konzipiert wurde der neue Qualifizierungskurs vom Fortbildungsinstitut der Hauptabteilung Bildung und Kultur, der Stelle Personalentwicklung und der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung. Die Lerninhalte beziehen sich auf Themen der Fach- beziehungsweise Führungslaufbahn.

Zum Einsatz kommen sowohl interne als auch externe Referentinnen und Referenten. Im Rahmen des Kurses werden unterschiedliche Leitungsmodelle vorgestellt, die im Bistum erfolgreich installiert sind.

Insgesamt umfasst der Kurs zehn Module und regelmäßige Treffen mit einer/m erfahrenen Mentor/in. Erfahrene Führungskräfte bieten diese individuelle Begleitung an. Der Kurs endet mit einer Abschlussarbeit zum Lerngewinn und persönlichem Feedback. Eine weiterführende Begleitung durch die Personalentwicklung und vertiefende Angebote schließen sich an.

(20 Zeilen/5025/1272; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Anlaufstelle für alle und alles“

Diözesaner „Tag der Beschäftigten im Pfarrbüro“ – Workshops zu Fachthemen und Austausch

Würzburg (POW) Informativ, bereichernd, wertschätzend: Mit diesen Worten haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrbüros der Diözese Würzburg den diözesanen „Tag der Beschäftigten im Pfarrbüro“ am Mittwoch, 3. Dezember, beschrieben. Knapp 200 der insgesamt rund 300 Mitglieder dieser Berufsgruppe trafen sich im Kilianeum in Würzburg, um sich über ihr Berufsbild auszutauschen und Workshops zu Fachthemen zu besuchen. „Toll, dass Sie da sind, und toll, dass wir eine so riesige Resonanz haben“, begrüßte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran die Frauen und Männer in der Jugendkirche. Es sei ein „lang gehegter Wunsch“ auch von Bischof Dr. Franz Jung gewesen, ein solches Treffen auf Diözesanebene anzubieten. Er sei „sehr dankbar“ für das Engagement der Beschäftigten, betonte der Generalvikar.

In Kleingruppen tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihr Berufsbild aus. Als „erste Anlaufstelle für alle und alles“ beschrieb eine Gruppe die zentralen Aufgaben. Dazu gehört neben der Verwaltung und Organisation, der Planung von Veranstaltungen und der Bearbeitung von Anliegen wie Taufen und Messbestellungen auch die Unterstützung der Haupt- und Ehrenamtlichen. Diskutiert wurde auch, wie sich die Aufgaben in den vergangenen Jahren verändert haben. „Mehr Bürokratie und Verwaltung, weniger Zeit für Seelsorge“, nannte eine Gruppe. Die neuen Strukturen brächten neue Herausforderungen und geänderte Zuständigkeiten mit sich. Auch die Kommunikation habe sich verändert, stellte eine Gruppe fest: Früher seien die Menschen persönlich gekommen, um eine Taufe oder Beerdigung anzumelden, heute werde so etwas am Telefon oder per E-Mail mitgeteilt.

In den Workshops ging es unter anderem um das Konzept der Verwaltungsleitungen, Neuerungen im Meldewesen, Neuigkeiten aus dem Kirchenrecht oder Tipps und Tricks für den Umgang mit Computer und Co. Vorsitzende Anita Geiling stellte den Berufsverband der Beschäftigten im Pfarrbüro vor.

In der Diskussion mit dem Generalvikar wurde unter anderem die gestiegene Arbeitsbelastung angesprochen. Vorndran dankte allen Anwesenden für ihre Bereitschaft zu Überstunden. Doch müsse es Veränderungen geben. „Wir müssen es schaffen, dass das, was zu tun ist, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu bewältigen ist“, sagte er. Bis zum Jahr 2030 werde das pastorale Personal in allen Pastoralen Räumen abnehmen. Man müsse sich fragen, wie viele Veranstaltungen an wie vielen Orten man noch bewältigen könne. Konzentration hat nach seinen Worten aber auch eine positive Seite: „Es ist auch schön, wenn da, wo wir sind, viele sind.“

sti (POW)

(28 Zeilen/5025/1273; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kerzen brennen für „Sternenkinder“

„Candle Lighting“-Gottesdienst für früh verstorbene Kinder am 14. Dezember – Rückblick auf Wanderausstellung „Sternenkinder“ im Matthias-Ehrenfried-Haus

Würzburg (POW) Der Würzburger Arbeitskreis „Leere Wiege“ veranstaltet am Sonntag, 14. Dezember, um 19 Uhr einen ökumenischen „Candle Lighting“-Gottesdienst für früh verstorbene Kinder in der Gethsemanekirche am Heuchelhof, Straßburger Ring 127 in Würzburg. Bei der Aktion „Candle Lighting“ werden weltweit am zweiten Sonntag im Dezember um 19 Uhr brennende Kerzen aufgestellt, die durch die unterschiedlichen Zeitzonen über 24 Stunden hinweg leuchten. Dazu sind alle trauernden Mütter und Väter, die ihr Kind in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verloren haben, sowie betroffene Geschwister und Großeltern eingeladen.

Im Oktober war im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg die Wanderausstellung „Sternenkinder. Wenn die Wiege leer bleibt...“ zu sehen. Betroffene Frauen und Familien hatten ihre persönlichen Erfahrungen per Audiodatei öffentlich gemacht oder die Ausstellung mit Bildbeiträgen ergänzt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher hätten die Möglichkeit genutzt, eigene Worte und Gedanken auf dem „Sternenhimmel“ zu hinterlassen. Das Anliegen sei gewesen, das Thema Verlust eines Kindes bei Fehl- und Totgeburt aus dem Tabu heraus und in die Öffentlichkeit hineinzubringen. Das sei mit großem Erfolg gelungen. Der Arbeitskreis schreibt von zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, zudem habe es einen intensiven Austausch mit Betroffenen, Pfarrerinnen und Pfarrern, Seelsorgerinnen und Seelsorgern sowie Mitarbeitenden aus dem Netzwerk gegeben.

Bei der Abschlussfeier stellten die Schwangerschaftsberatungsstellen ihre Angebote vor. Heike Nitzl, Leiterin der Selbsthilfegruppe „Sternenkinder“ des Malteser Hilfsdienstes, stellte das Trauerangebot für Mütter und Väter vor, die ein Kind während der Schwangerschaft, während oder kurz nach der Geburt verloren haben. Sie zeigte, wie die Gruppentreffen gestaltet werden, berichtete über den Zusammenhalt der Betroffenen untereinander und machte deutlich, dass alle Betroffenen unabhängig von Hintergrund und Zeitpunkt des Verlustes eingeladen sind. Zum Abschluss trug Robert Schneider, Leiter des Märchenkreises der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) Würzburg, das Märchen „Das Patschwascherl“ vor. Die Musiker Konrad Zellmer und Jürgen Dorbath begleiteten die Veranstaltung.

Alle Schwangerschaftsberatungsstellen in Würzburg bieten einmalig oder längerfristig Begleitung an, solange die Betroffenen Unterstützung wünschen. Sie halten freie Krisentermine vor, so dass Hilfesuchende zeitnah, oft schon in der laufenden Woche, ein Beratungsgespräch wahrnehmen können. Dort ist Zeit und Raum für alle Fragen, Gedanken und Gefühle zum Verlust. Manchmal werde nach praktischen Hilfen wie gesetzlichen Regelungen, Bestattungsmöglichkeiten oder finanzieller Unterstützung gefragt. Aber es gebe auch Themen wie Schuld, Schmerz und Trauer, das unterschiedliche Trauern der Elternteile oder der Umgang mit dem trauernden Geschwisterkind. Zudem wurde auf die Möglichkeit der Video- oder Chatberatung über sichere Beratungsplattformen hingewiesen.

(32 Zeilen/5025/1259; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Altarweihe in Münnerstadt

Rückkehr in die renovierte Kirche Sankt Maria Magdalena – Festgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung

Münnerstadt (POW) Nach sechs Jahren Bauzeit, drei davon mit Sperrung des Gebäudes, ist die Stadtpfarrkirche Münnerstadt wieder geöffnet. Bischof Dr. Franz Jung weihte den neuen Altar, berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt.

Auf diesen Tag haben viele Münnerstädter seit Jahren gewartet: Ihre Stadtpfarrkirche Sankt Maria Magdalena im Herzen der Altstadt steht wieder offen. Durch die zahlreichen Kunstschatze unter anderem von Tilman Riemenschneider und Veit Stoß, die Kirchenfenster aus dem 15. Jahrhundert und weitere Besonderheiten hat das Gotteshaus eine herausgehobene Position im Bistum Würzburg. Es zählt zu den 24 Kirchen der höchsten Immobilienkategorie A.

Rund 500 Besucher und Mitwirkende verfolgten den zweieinhalbstündigen Weihegottesdienst. „Der Altar ist der Ort in unseren Kirchen, an dem wir den Sieg des Lebens über den Tod feiern“, sagte Bischof Jung in seiner Predigt. Durch die Weihe werde dieser Altar der profanen Nutzung entzogen. „Er wird ganz Gott übereignet.“ Die besondere Verehrung drücke sich in der Eucharistie durch den Altarkuss des Priesters und durch die Inzens (wörtlich übersetzt „Anzünden“) mit Weihrauch aus.

Der Ritus sieht vor, dass zunächst Reliquien in der Altarplatte eingemauert werden. Bischof Jung hatte unter anderem Reliquien der Bistumsheiligen Kilian und Burkard in einer goldenen Schatulle mitgebracht. Restaurator Stefan Lochner verschloss die Öffnung. Nach der Allerheiligenlitanei wurde der neue Altar mit Weihwasser besprengt und mit Chrisamöl gesalbt. Augustinerpater Markus Reis und Bischof Jung entzündeten schließlich an den vier Ecken und in der Mitte Feuer und Weihrauch. Nach der Reinigung der Natursteinplatte durch Liturgiereferent Dr. Stephan Steger wurde der Altar erstmals eingedeckt.

Während die Münnerstädter Stadtpfarrkirche in weiten Teilen unter Erhaltung alter Bausubstanz restauriert wurde, sind Altar, Ambo und ein Ort der Marienverehrung im Seitenschiff neu gestaltet. Das Konzept kam vom Künstlerehepaar Susanne und Bernhard Lutzenberger, das sich seit 30 Jahren auf die Gestaltung von Kirchen spezialisiert hat. Der schlicht gemauerte und einfach verputzte Altarsockel sowie der gesamte Ambo sind mit Messinggittern verkleidet, die aus tausenden Buchstaben bestehen: Dank moderner Technik wurden Texte aus dem Neuen Testament aus Messingplatten gelasert. Der Text am Ambo beginnt zum Beispiel mit dem Zitat „Im Anfang war das Wort...“ aus dem Johannesevangelium. Die Auswahl der Texte überließen die Künstler der Gemeinde.

„Der Marienort greift das Thema Licht und Transzendenz auf“, beschreibt das Künstlerehepaar das Konzept für die zwei historischen Marienfiguren im Seitenschiff. Goldene Stäbe markieren die Marienwand, lassen aber auch den Blick auf den Raum dahinter offen. „Es entsteht ein Spiel von Transparenz und Transzendenz, von Aufsicht und Durchsicht, Materialität und Auflösung.“ Die beiden Marienfiguren stehen auf patinierten Messingkonsolen mit einpunzierten vergoldeten Texten des Ave Maria.

Nach dem Gottesdienst bekochten die Münnerstädter Pfadfinder die Besucher in der Alten Aula. Beim anschließenden Festakt dankten Pater Markus Reis, Bischof Jung und weitere Redner unter anderem den zahlreichen Spendern für die Unterstützung.

Rund 320.000 Euro sind nach den Angaben von Reis bisher an privaten Spenden eingegangen. Menschen übernahmen Patenschaften für Glasfenster, banden Palmzweige, Inge Kirch stellte Kunstdrucke zur Verfügung, ein anderer Künstler schuf Ikonen. Tassen, Kerzen, Flohmärkte und Kuchenverkäufe an der Talkirche sorgten für Einnahmen. Die sind dringend notwendig: 4,3 Millionen Euro hat die Restaurierung samt Sicherung der Mauerwerke und Dachstuhl gekostet. Zuschüsse gab es von Diözese, Bezirk, Landkreis und Stadt, vom Landesamt für Denkmalpflege, der Bayerischen Landesstiftung und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen: Im kommenden Jahr muss der Dachstuhl des südlichen Seitenschiffes gesichert werden. Das koste zusätzlich mehr als eine halbe Million Euro.

Dass sicher bald wieder viele Touristen in die Stadtpfarrkirche kommen werden, liegt an den Kunstschatzen, angefangen von der Rekonstruktion des ersten großen Altars von Tilman Riemenschneider über die weltweit einzigen Tafelbilder von Veit Stoß mit der Darstellung der Kilianslegende bis zu den beeindruckenden spätgotischen Glasmalereien aus dem frühen 15. Jahrhundert. Zudem finden sich eine Darstellung des Jüngsten Gerichts, mehrere Epitaphe und das großformatige Ölgemälde „Noli me tangere“ von Caspar Haas. Architektonisch verschmelzen in der Kirche verschiedene Baustile, von der Romanik bis zur Spätrenaissance. Der stadtbildprägende Turm stammt aus dem 13. Jahrhundert, das Kirchenschiff wurde in seiner heutigen Form unter Julius Echter von 1610 bis 1612 umgestaltet.

Begeistert von der reichen Ausstattung der Kirche ist auch Architekt Thomas Karsten vom Diözesanbauamt: „Es zerreißt einen förmlich, wenn man das Feuer der Kirchenfenster sieht.“ Großes Augenmerk sei auf die behutsame Reinigung der Grisaille- oder Graumalerei gelegt worden. „Diese ist in dieser Größe und Qualität einmalig im Bistum“, verweist Karsten auf eine Besonderheit der Münnerstädter Kirche. Malereien seien früher oft retuschiert und ergänzt worden. „Heute geht man dokumentarisch an solche Flächen ran“, begründet er die behutsame Reinigung. Mit jedem Anstrich verändere sich eine Oberfläche, die Wände in der Münnerstädter Stadtpfarrkirche dagegen wirken aus seiner Sicht viel „stofflicher“ als eine verspachtelte und weiß gestrichene Fläche.

raru (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(62 Zeilen/5025/1262; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Einblicke in das Leben in Palästina

Palästinensische Christin Hiam Abu Dayeh sprach im Maximilian-Kolbe-Haus in Alzenau

Alzenau (POW) Wie geht es den Menschen in Palästina im Augenblick und dort der christlichen Minderheit? Einblicke in das Leben im Westjordanland hat am Mittwoch, 3. Dezember, im Maximilian-Kolbe-Haus in Alzenau auf Einladung des Weltladens Alzenau Hiam Abu Dayeh, lutherische Christin und Palästinenserin aus Beit Schala nahe Betlehem im Westjordanland, gegeben, teilt der Weltladen mit.

Abu Dayeh ist ausgebildete Reiseführerin und hat bereits zahlreiche Gruppen aus Deutschland durch ihre Heimat begleitet. Seit dem Überfall der Hamas auf Israel und dem anschließenden Gazakrieg habe sich die Lage in der Region jedoch drastisch verschärft: Reisegruppen kämen nicht mehr, stattdessen herrschten Angst, Unsicherheit und Unterdrückung.

Mit eindrucksvollen Bildern und persönlichen Berichten gab Abu Dayeh den über 50 Besucherinnen und Besuchern aus der Region Einblicke in ihren Alltag. Besonders eindrücklich schilderte sie die Erfahrungen an den zahlreichen, teils mobilen Checkpoints, die selbst einfache Familienbesuche zu tagelangen Unternehmungen machen könnten, obwohl die eigentliche Strecke in rund zwei Stunden zu bewältigen wäre.

Immer wieder betonte sie, wie gut es den Menschen in Deutschland gehe und wie schwierig die Situation insbesondere für palästinensische Christinnen und Christen in der Westbank derzeit sei. Ihre Hoffnung setzt Abu Dayeh auf Verständigung – Schritte, die oft klein seien, aber dennoch Wirkung zeigten. Die Lage im Gazastreifen beschrieb sie als eine tiefe Vernachlässigung der dort lebenden Menschen, als ein Aberkennen ihrer Würde und als ein Wegschauen eines Großteils der Weltgemeinschaft.

Mit ihrer Reise durch Deutschland unterstützt Abu Dayeh die Olivenholzschnitzer ihrer Heimat, deren Einkommen durch den ausbleibenden Tourismus vollständig eingebrochen sei, sowie die Einrichtung „Abrahams Zelt“, ein Friedensprojekt in Beit Schala, in dem christliche und muslimische Kinder nachmittags gemeinsam betreut werden.

Walter Lang vom Vorstand des Vereins Weltladen Alzenau hatte den Kontakt über eine Kollegin hergestellt. Der Weltladen bietet in seinem Ladengeschäft in der Hanauer Straße zahlreiche Olivenholzschnitzereien an. Am Ende des Abends dankte Lang für das „Zeugnis der Hoffnung“, das Abu Dayeh mit nach Deutschland gebracht habe, und wünschte allen Anwesenden eine gesegnete Adventszeit – sowie in diesem Jahr besondere Sensibilität beim Hören der Weihnachtsgeschichte, insbesondere bei der Ortsangabe „Betlehem“.

(28 Zeilen/5025/1271; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Auf Aufklärungstour durch die Schulen

Fortsetzung des Aufklärungsprojekts an Grund- und weiterführenden Schulen im Partnerbistum Mbinga – Insgesamt acht Grund- und Sekundarschulen besucht

Litembo (POW) Zum zweiten Mal hat das diözesane Krankenhaus von Litembo ein Aufklärungsprojekt zur Menstruationshygiene an Schulen im tansanischen Partnerbistum Mbinga durchgeführt. Vier Tage lang war das Team mit Projektleiterin Anna Mwenda, Dr. Janseline Timothy, Krankenpflegerin Lucy Nchimbi, der „weltwärts“-Freiwilligen Anna Gattermann und einem Fahrer unterwegs zu Grund- und weiterführenden Schulen, heißt es in einem Bericht des Krankenhauses. Im Gepäck hatten sie unter anderem pinke Boxen mit Mehrweg-Pads und einem Aufbewahrungstäschchen für die benutzten Einlagen, die an die Mädchen verteilt wurden.

Erste Station war die Grundschule in Litumbandyosi. Mwenda sang mit den Kindern der Klassen fünf bis sieben zur Einstimmung das Lied „Tuna ndoto“ – „Wir haben einen Traum“: „Wir träumen davon, Ärzte zu sein. Wir träumen davon, Piloten zu sein. Wir haben viele Träume in diesem Leben. Lasst uns lernen, dann werden sie wahr.“ Sie erzählte den Kindern, dass auch Mädchen Ärztinnen werden können, wenn sie sich anstrengen und die Schule nicht abbrechen. Doch aufgrund von Menstruationsbeschwerden, gesellschaftlichen Normen oder Teenagerschwangerschaften würden Mädchen sich nicht in die Schule trauen oder diese abbrechen. Damit sei ihre Zukunft als Hausfrau ohne Perspektive besiegelt. Krankenpflegerin Nchimbi erklärte den Mädchen und Jungen, was bei der Menstruation passiert, wie man schwanger wird und woran man eine Schwangerschaft erkennt. Zur Veranschaulichung hatte sie kleine Plakate mitgebracht. Gemeinsam sangen alle noch das Lied „Don't touch – hapa kwangu“, bei dem sie erfuhren, welche Körperteile andere nicht berühren dürfen. Zum Abschluss erklärte Dr. Timothy den älteren Mädchen, wie man die mitgebrachten Mehrweg-Pads anwendet, wäscht und aufbewahrt, und überreichte ihnen die pinken Boxen mit jeweils sechs dieser Pads.

Ähnlich verliefen die Besuche an den weiteren Schulen. An der Sekundarschule in Litumbandyosi erinnerten sich einige Mädchen noch an den ersten Besuch des Aufklärungsprojekts vor einem Jahr. In Luhagara besuchte das Team erst die Grundschule und dann die Sekundarschule. Hier hätten sich auch die Lehrerinnen getraut, Fragen zur Menstruation und zum Zyklus zu stellen. „Sie entstammen einer Generation, in der höchstwahrscheinlich noch nicht darüber gesprochen wurde“, schreibt „weltwärts“-Freiwillige Gattermann. Zum Abschluss bekamen auch die Lehrerinnen eine pinke Box – und die Lehrer eine für ihre Frauen.

Das Team besuchte auf dieser Tour noch die Grundschulen in Mabuni, Kingoli, Paradiso und Mkeso. Mkeso erreichte es erst nach einer zweistündigen Autofahrt durch die Steppe. Die Schule sei sehr klein, die Kinder kämen aus der ganzen Umgebung. Es gebe nur jeweils eine Toilette für die Jungen und Mädchen. Viele hätten noch nie eine weiße Person gesehen. Die Kinder machten begeistert mit, und zum Abschluss beluden sie das Auto des Teams mit Orangen, die dort in Hülle und Fülle wachsen.

Wer das Projekt mit einer Spende unterstützen möchte: Diözese Würzburg Weltkirche, IBAN: DE40 7509 0300 0603 0000 01 bei der LIGA Bank Regensburg, Stichwort: „Hilfe für Litembo Hospital“. Für eine Spendenquittung eine E-Mail an weltkirche@bistum-wuerzburg.de senden mit Angabe der Höhe der Spende, Name und Adresse.

(36 Zeilen/5025/1260; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Aktuelles Lexikon

Rorate-Messe

(POW) Frühmorgens vor Sonnenaufgang, zum Teil auch abends, aber immer im Licht des Kerzenscheins und daher besonders stimmungsvoll: So werden an den Werktagen im Advent die Rorate-Messen gefeiert. Der Name dieser Gottesdienste kommt vom Anfang eines ins Lateinische übersetzten Verses aus dem Buch Jesaja (Jes 45,8). Dieser Text bildet den Anfang einer Antiphon, also eines Kehrverses, der in der katholischen Liturgie ein Psalmgebet rahmt. Der Text lautet: „Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum: aperiatur terra, et germinet Salvatorem“ („Tauet Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten: Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor“). Wegen des Eröffnungsgesangs, der eben diesen Vers enthält, werden werktägliche Messen im Advent, die entsprechend gestaltet sind, als Rorate-Messen bezeichnet. Ursprünglich wurden diese an den Samstagen, später auch an den anderen Werktagen des Advents und heute bis zum 16. Dezember gefeiert. Nach altem Brauch dient bei der Feier nur Kerzenschein als Lichtquelle. Die Flammen bringen in besonderer Weise die Sehnsucht nach der Ankunft Gottes in der Welt zum Ausdruck. Der Ursprung dieser besonderen Gottesdienste liegt sehr lange zurück. Forscher vermuten, dass bereits kurz nach der Ausbildung der Adventsliturgie erstmals Rorate-Gottesdienste gefeiert wurden. Als ein Beitrag zur Entstehung dieser Messfeiern gilt das Dogma „Maria als Gottesgebäerin“ aus dem Jahre 451. In Bayern sind erste Rorate-Messen am Ende des 15. Jahrhunderts nachgewiesen. Zum aktuellen Brauchtum rund um die Rorate-Messen gehört es neben der ausschließlichen Beleuchtung mit Kerzen, dass diese Gottesdienste möglichst früh gefeiert werden, während es draußen noch dunkel ist. Anschließend kommen alle Gottesdienstteilnehmer mit dem Priester noch zu einem gemeinsamen Frühstück zusammen.

mh (POW)

(19 Zeilen/5025/1275; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Der heilige Nikolaus

(POW) „Äpfel, Nuss und Mandelkern essen fromme Kinder gern“, heißt es im Volksmund. Das gilt vor allem an einem ganz bestimmten Tag im Jahr: Am 6. Dezember zieht traditionell der heilige Nikolaus von Haus zu Haus, liest aus seinem „Goldenen Buch“ und beschenkt artige Kinder mit Leckereien aus seinem Nikolaussack.

Der heilige Nikolaus ist laut kritischen Textanalysen eine fiktive Figur. Sie verbindet in sich die Eigenschaften der realen Personen des Bischofs Nikolaus von Myra aus Lykien (heutige Türkei) und des gleichnamigen Abts von Sion. Die Legenden besagen, dass Nikolaus von Myra unter anderem drei zu Unrecht eingesperrte Offiziere befreite und drei unschuldig zum Tode verurteilte Jünglinge rettete. Er ermöglichte auch drei armen Mädchen die Heirat, indem er ihnen in den Kamin jeweils einen Goldklumpen als Mitgift warf. Auch gilt er als Schutzpatron der Schiffer, da er der Legende nach ein Schiff aus größter Seenot rettete. Er zählt wie der heilige Martin zu den ersten Heiligen, die keine Märtyrer waren.

Nikolausbräuche gibt es viele. Der älteste stammt aus der Zeit des Mittelalters. Am 28. Dezember feierten damals Schüler an Kloster- und Domschulen das Knabenbischofsspiel, das sich später mit dem Nikolausbrauch vermischte. Bei dem ursprünglichen Narrenfest wählten die Kinder einen Abt oder Bischof, der ein pompöses Fest und Umzüge durchführte und wie ein Bischof mit Chorkleidung, Mitra und einem Stab ausgestattet war. Ab dem 13. Jahrhundert wanderte der Brauch allmählich auf den 6. Dezember. Im 15. Jahrhundert kam die Tradition des Wurf- und Streuabends sowie des Nikolaus-Schiffs auf. Am Nikolausabend wurden Äpfel, Nüsse oder andere Leckereien in einen Raum geworfen, in dem die Familie zusammensaß, oder über Nacht heimlich Kleinigkeiten vorbeigebracht. Kinder bastelten dafür aus Papier Schiffchen, in die der Heilige seine Gaben legte. Hintergrund dieses Brauchtums ist sein Schifferpatronat. Später wurden die Schiffchen durch Stiefel, Schuhe, Strümpfe oder Gabenteller ausgetauscht.

Der sogenannte Einlegebrauch wurde im 17. Jahrhundert in katholischen Regionen vom Einkehrbrauch abgelöst. Der Nikolaustag bekam ein katechetisch-pädagogisches Gepräge. Der heilige Nikolaus spielt dabei die Rolle des gütigen Richters, der aus katechetischen Gründen lobt oder tadelt. Aus seinem „Goldenen Buch“ bezieht er sein Wissen, welches Kind artig war und welches nicht. Mit dabei ist meist ein Begleiter. Knecht Ruprecht stellt das Böse dar, das böse und unartige Kinder straft, aber im Dienste des Guten steht, also des heiligen Nikolaus.

Mit der Kunstfigur des Weihnachtsmannes hat der heilige Nikolaus nichts zu tun. Der Weihnachtsmann taucht erst seit 1923 in der Werbung auf. Er steht für Handel und Konsum, während der heilige Nikolaus als Nothelfer und Schutzpatron für Kinder, Schüler und Schiffsleute gilt.

(32 Zeilen/5025/1265; E-Mail voraus)

Kurzmeldungen

Friedenslicht von Betlehem an Bischof Jung weitergegeben

Würzburg (POW) Das Friedenslicht von Betlehem hat eine Delegation von Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG) und Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) am Montag, 8. Dezember, ins Würzburger Bischofshaus gebracht. Bischof Dr. Franz Jung dankte den Frauen für das wertvolle Zeichen. Mit der in der Geburtsgrötte Jesu in Betlehem entzündeten Flamme werde jedes Jahr ein Symbol des Friedens in die Welt getragen. „Angesichts der Zerrissenheit im Heiligen Land ist das ein besonders wichtiges Signal“, betonte der Bischof. Zugleich sei jeder Friede ein Prozess und kein Zustand. Gemeinsam mit den Pfadfinderinnen betete er besonders für die Menschen im Heiligen Land. Das Friedenslicht von Betlehem kann auf dem Parkplatz vor der Jugendkirche, Ottostraße 1 in Würzburg, bis einschließlich 6. Januar 2026 abgeholt werden. Ein in Würzburg erstelltes Begleitheft steht unter dpsgw.de/friedenslichtheft zum Download bereit. Die Aktion Friedenslicht in Deutschland geht auf die Initiative „Licht ins Dunkel“ des Österreichischen Rundfunks ORF zurück. Jedes Jahr entzündet ein Kind aus Österreich in der Geburtsgrötte Jesu in Betlehem das Friedenslicht. Am Samstag vor dem zweiten Advent wird die kleine Flamme der Hoffnung in einer ökumenischen Aussendungsfeier in Österreich an die internationalen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderdelegationen weitergegeben. Von dort aus tragen sie das Licht weiter – nach Europa und darüber hinaus in viele Länder der Welt. Nach Würzburg kam das Friedenslicht von Linz aus mit dem Auto.

(16 Zeilen/5025/1279; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Novene zum Katholikentag ab sofort erhältlich

Würzburg (POW) Eine Novene, ein neuntägiges Gebet, zur Vorbereitung auf den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg im Jahr 2026 ist ab sofort erhältlich. Domvikar Paul Weismantel hat die Texte des Hefts mit dem Titel „Hab Mut, steh auf!“ verfasst. Sie wollen sowohl Einzelnen als auch Gruppen als geistliche Anregung dienen. „Die Impulse können an aufeinanderfolgenden Tagen oder auch als einzelne Elemente verwendet werden“, sagt Weismantel. Dem Betrachten der jeweiligen Schriftstelle sollte genügend Raum und Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im Anschluss könne, nach einer Zeit der Stille, in kleinen Gruppen ein Austausch stattfinden. „Dabei geht es vor allem um das aufmerksame Zuhören, in dem sich die Einzelnen im vertrauensvollen Rahmen mitteilen können. So wird lebendiger Glaube und gläubiges Leben erfahrbar“, betont Weismantel. Gemeinsam mit Domkapitular Albin Krämer, Bischofsvikar für den Katholikentag, lädt er im Vorfeld ein, die Großveranstaltung „mit ins Gebet zu nehmen“. Sie findet vom 13. bis zum 17. Mai 2026 in Würzburg statt. Die Chancen dieser Tage seien es, den eigenen Glauben zu festigen, miteinander die geistliche Quelle des christlichen Lebens zu vertiefen, gemeinsam Gott in der Mitte zu feiern, aber auch in gesellschaftlichen Debatten die christlichen Werte zu stärken. Die Novene ist zum Einzelpreis von 1,50 Euro erhältlich (ab zehn Exemplaren pro Stück für 1,30 Euro, ab 50 Exemplaren pro Stück für einen Euro) in der Dominfo, Domstraße 40 in Würzburg, und im Onlineshop des Katholikentags unter katholikentag.de/shop.

(16 Zeilen/5025/1268; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Christiana Krauß-Schmidt als Geschäftsführerin der Würzburger Gesellschaft für Ostkirchenforschung verabschiedet

Würzburg (POW) Nach mehr als 15 Jahren als Geschäftsführerin der Würzburger Gesellschaft für Ostkirchenforschung ist Christiana Krauß-Schmidt bei der Gesellschafterversammlung am Donnerstag, 4. Dezember, aus dieser Aufgabe verabschiedet worden. Finanzdirektor Ordinariatsrat Gerald Düchs dankte ihr für den Einsatz, mit dem sie die verantwortungsvolle Aufgabe wahrgenommen habe: „Als Geschäftsführerin waren Sie für mich die personifizierte Kompetenz und Vernetzung.“ Krauß-Schmidt berichtete schmunzelnd, dass ihr die Tätigkeit 2010 „übergangsweise und für ein Jahr“ übertragen wurde.

(6 Zeilen/5025/1276; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Münsterschwarzacher Weihnachtsaktion unterstützt Krankenhaus in Kenia

Münsterschwarzach (POW) Die Abtei Münsterschwarzach unterstützt mit einer Spendenaktion das Chesongoch Hospital in Kenia. Die Klinik im Kerio-Tal wurde durch Überschwemmungen schwer in Mitleidenschaft gezogen. Neben Beschädigungen am Gebäude und Rettungsfahrzeug bereite vor allem die Stromversorgung große Probleme. Das Weihnachtsprojekt der Abtei will helfen, Spenden für nötige Reparaturen und die Anschaffung eines neuen Stromgenerators zu sammeln, heißt es in einer Pressemitteilung. Betreiber des Chesongoch Hospital sind die Tutzingen Schwestern. Seit über 50 Jahren setzen sie sich für die medizinische Versorgung vor Ort ein. Was als kleines Gesundheitszentrum startete, hat sich zu einem vollwertigen Krankenhaus entwickelt. Neben zwei Operationssälen gibt es eine Geburtshilfe sowie eine Kinderstation. Die Entscheidung, die Tutzingen Missionsbenediktinerinnen zu unterstützen, sei der Abtei Münsterschwarzach leichtgefallen. „Die Schwestern in Chesongoch leisten Großartiges. Sie leben in einer sehr schwierigen Gegend. Armut und Gewalt prägen den Alltag – und gerade dort sind die Schwestern für die Notleidenden da“, erklärt Missionsprokurator Benediktinerbruder Abraham Sauer. Daher wolle die Abtei mit ihrer Weihnachtsaktion dazu beitragen, dass die medizinische Versorgung so schnell wie möglich wieder im vollen Umfang weitergehen kann. Spendenkonto: Abtei Münsterschwarzach, Liga-Bank, IBAN: DE51 7509 0300 0003 0150 33, Betreff „Chesongoch Hospital“.

(15 Zeilen/5025/1281; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Am 1. März 2026 ist Pfarrgemeinderatswahl

Würzburg (POW) Von der Pfarrgemeinderatswahl am 1. März 2026 hängt einiges ab. Katholikinnen und Katholiken ab 14 Jahren können in ihren Gemeinden Ehrenamtliche wählen, die das kirchliche Leben am Laufen halten. Darüber berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 7. Dezember. In den Pfarreiengemeinschaften Ochsenfurt und Tüchelhausen (Landkreis Würzburg) haben die Vertreter der neun Kirchengemeinden einen Gemeinsamen Pfarrgemeinderat gebildet. Zurzeit stehen in den neun Kirchen der beiden Pfarreiengemeinschaften Sammelboxen für die Zettel, auf denen Kirchenbesucher Kandidaten vorschlagen können. „Die Anzahl von Vorschlägen ist niedrig, aber alle namentlich genannten Leute werden angefragt“, sagt Stephanie Klaiber. Die 56-Jährige gehört dem Pfarrgemeinderat seit 2010 an und kandidiert erneut. Ermutigung aus den Reihen der Gläubigen motiviert sie: „Wenn man eine positive Rückmeldung bekommt, denkt man sich: Es hat sich gelohnt.“ Weiter berichtet das Sonntagsblatt über sieben Ehrenamtliche, die sich um das Pfarrarchiv in Kleinostheim (Landkreis Aschaffenburg) kümmern. Die von ihnen geleistete Archivpflege dient als Grundlage für Ausstellungen und Forschungsarbeiten. Auch Filme und Bücher werden mit Hilfe der Quellen aus dem Pfarrarchiv angereichert. „Wir schmeißen nichts weg. Was heute Zeitgeschehen ist, ist später vielleicht interessant“, erklärt Archivleiter Edwin Lang. Außerdem gibt es einen Bericht über die Altarweihe in der restaurierten Stadtpfarrkirche Münnerstadt (Landkreis Bad Kissingen) durch Bischof Dr. Franz Jung. Rund 500 Besucher und Mitwirkende verfolgten den zweieinhalbstündigen Gottesdienst. Weite Teile der Kirche wurden unter Erhaltung alter Bausubstanz restauriert. Altar, Ambo und ein Ort der Marienverehrung im Seitenschiff sind hingegen neu gestaltet. Das Konzept kam vom Künstlerehepaar Susanne und Bernhard Lutzenberger, das seit 30 Jahren auf die Gestaltung von Kirchen spezialisiert ist.

(20 Zeilen/5025/1270; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Christen in Palästina

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Im Advent ist nicht alles nur Kerzenschein und Besinnlichkeit. In manchen Regionen der Erde ist daran momentan gar nicht zu denken. Zum Beispiel im Heiligen Land. Ein Buch über Christen aus Palästina berichtet von deren Erfahrungen. Vorgestellt wird es in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am zweiten Adventssonntag, 7. Dezember. Der Lebensweg verläuft für die meisten Menschen nicht gerade, sondern mit Umwegen. Warum diese manchmal wichtig sind, weiß der Autor der Reihe „Hör mal zu“. Über Menschen am Rand der Gesellschaft hat sich Papst Franziskus zu Lebzeiten viele Gedanken gemacht. In dem Brückeschreiben „Dilexi te“ vollendet Papst Leo XIV. die Gedanken seines Vorgängers mit seinen eigenen. Adventlich wird es beim zweiten Teil des Weihnachtshörspiels „Menschenskind – Die Weihnachtsdetektive“. Auf der Suche nach dem verschwundenen Jesuskind aus der Krippe begegnen die drei Weihnachtsdetektive einem Freund. Viel Begegnung erwartet die Teilnehmenden beim Katholikentag nächstes Jahr in Würzburg. Für das Großereignis sind viele Menschen angekündigt. Die müssen auch irgendwo unterkommen. Deshalb besucht der Katholikentag mögliche Gemeinschaftsquartiere. Auch eine Würzburger Schule ist dabei. Auf Charivari Würzburg geht es beim Veranstaltungstipp um Bratwurst, fränkische Mundart und weihnachtliche Klänge. Wer noch eine Einstimmung für den zweiten Advent sucht, ist bei der „Fränkischen Weihnacht“ genau richtig. Auf Radio Gong Schweinfurt geht es um ein Angebot für Menschen, bei denen Kraftschöpfen und Auftanken in der Adventszeit zu kurz kommen. Der Gesprächsladen in Schweinfurt bietet eine Pause vom Alltag an. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt (radiogong.com/funkhaus/sw) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(23 Zeilen/5025/1274; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Auszeichnung für Bücherei in Üchtelhausen

Würzburg (POW) In der Katholischen Öffentlichen Bücherei in Üchtelhausen (Landkreis Schweinfurt) gibt es nicht nur Bücher, sondern auch ein Buchcafé, eine Pflanzenbörse – und ein eigenes Regal für die Kinderfeuerwehr. Für das Gesamtkonzept wurden Bücherei und Kinderfeuerwehr mit dem Bayerischen Ehrenamtspreis ausgezeichnet. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet in seiner Sendung am zweiten Adventssonntag, 7. Dezember, über die gelungene Kooperation. Die Sendung wird moderiert von Agnes Krafft. Beim internationalen Nikolaustreffen in Mitten im Oberallgäu werden jährlich kurz vor dem 6. Dezember Nikoläuse ausgesandt. Diesmal nahmen 40 Nikoläuse aus acht Ländern teil. Die Umweltstation im Kloster Ebsdorf im Bistum Regensburg bietet „Ökoerlebnistage“ für Schulklassen an. Auf der Ebsdorfer Streuobstwiese gab es nun eine Baumpflanzaktion mit Schülerinnen und Schülern der Mittelschule Ebsdorf, der Umweltstation und dem Wildpark Hirschwald. Christliche Werte als Fundament der Unternehmensführung? Ein Maschinenbauer in Landsberg am Lech macht vor, wie Glaube und Geschäft Tag für Tag zusammengehen können. Der Advent ist eine Zeit der Vorfreude und Zuversicht. Doch was, wenn etwas dazwischenkommt, weil man zum Beispiel ins Krankenhaus muss? Tröstende Worte findet die Klinikseelsorge am Klinikum Ingolstadt. Der zweite Teil der Adventsserie „Gemeinsam leuchten“ stellt das Team um Stefan Funk vor. Für viele Menschen ist Mutter Teresa bis heute ein Symbol der Nächstenliebe. Doch nach ihrem Tod im Jahr 1997 gab es Kritik an den Zuständen in ihren Hilfseinrichtungen und ihrem Umgang mit Spenden. Der neue Kinofilm „Teresa – ein Leben zwischen Licht und Schatten“ beschäftigt sich mit sieben besonderen Tagen in ihrem Leben. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(20 Zeilen/5025/1267; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Personalmeldung

Pfarrer i. R. Klaus Ohrlein wird 70 Jahre alt

Würzburg (POW) 70 Jahre alt wird am Montag, 22. Dezember, Pfarrer i. R. Klaus Ohrlein. Ohrlein wurde 1955 in Margetshöchheim geboren. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Juni 1981 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Anschließend wirkte Ohrlein als Kaplan in Hofheim. 1984 wurde er Regionaljugendseelsorger der Dekanate Ebern und Haßfurt, verbunden mit der Aufgabe des Seelsorgers für Krum. 1989 ernannte Bischof Scheele Ohrlein zum Seelsorger für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende. 1993 wurde Ohrlein Kuratus von Ochsenfurt-Sankt Thekla und Krankenhausseelsorger in der Main-Klinik Ochsenfurt (beides bis 2003) sowie Pfarrer von Hopferstadt, 1999 auch von Hohestadt. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann errichtete 2009 die Pfarreiengemeinschaft „Tückelhausen“ mit den Pfarreien Darstadt, Goßmannsdorf am Main, Hohestadt, Hopferstadt und Tückelhausen und ernannte Ohrlein zum Leiter. Zusätzlich war Ohrlein von 1995 bis 1999 Kreis-Landvolkseelsorger im Landkreis Würzburg sowie ab 1995 stellvertretender Dekan, von 2005 bis 2010 Dekan des Dekanats Ochsenfurt. Von 2013 bis 2016 war er außerdem nebenamtlicher Geistlicher Beirat in der Ackermann-Gemeinde im Bistum Würzburg. Seit 2015 ist Ohrlein auch Zelebrant für die byzantinisch-katholische Liturgie im Bistum Würzburg. 2016 wurde er mit jeweils halber Stelle Geistlicher Beirat der Ackermann-Gemeinde Würzburg und Pfarrvikar in der Pfarrei Sankt Josef der Bräutigam im Würzburger Stadtteil Grombühl. Von 2018 bis 2020 war er Pfarradministrator dieser Pfarrei. Von 2020 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 2022 war er dort mitarbeitender Priester. Seinen Ruhestand verbringt Ohrlein in seinem Elternhaus in Margetshöchheim und in seinem böhmischen Domizil. Er übernimmt Gottesdienstaushilfen im Umland sowie im Antoniushaus des Klosters Oberzell und vertritt die Ackermann-Gemeinde Würzburg in Tschechien. Regelmäßig feiert er die byzantinische Liturgie in der Sankt-Nikolaus-Kapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl und in der Sankt-Johannes-Kapelle im Münnerstädter Deutschordensschloss.

(22 Zeilen/5025/1284; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet in die Marienkapelle ein

Würzburg (POW) Zu einem Gebet für den Frieden lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio am Freitag, 12. Dezember, um 19.30 in die Würzburger Marienkapelle am Marktplatz ein. Dabei werden die Namen der Länder verlesen, die unter Kriegen und Konflikten leiden. Jeden Tag gibt es Nachrichten über schlimme Gewalttaten: Frauen, Männer und Kinder verlieren ihr Leben. Unzählige Menschen fliehen und suchen eine neue Heimat. „All dieser Menschen soll bei dem Friedensgebet gedacht werden. Ihr Leid erinnert an die Dringlichkeit, für den Frieden zu beten und für Dialog und Versöhnung einzutreten“, heißt es in der Einladung.

(7 Zeilen/5025/1283; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz

Würzburg/München (POW) Dr. Dietmar Kretz, Studienleiter an der Domschule Würzburg, gestaltet die katholische Morgenfeier am 3. Adventssonntag, 14. Dezember, von 10.05 bis 10.35 Uhr im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks. Sie steht unter der Überschrift „Erwartungen“. Erwartungen prägen das Leben, den Glauben und bestimmen die Identität eines Menschen. Kretz legt auf dem Hintergrund das Evangelium aus, in dem Johannes der Täufer sich über seine Erwartungen an Jesus vergewissert. Das helfe für den Umgang mit den eigenen Erwartungen, die überraschen und herausfordern.

(7 Zeilen/5025/1278; E-Mail voraus)

Byzantinisch-katholische Liturgie am dritten Adventssonntag

Würzburg (POW) Am dritten Adventssonntag, 14. Dezember, wird um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl zum 27. Sonntag nach Pfingsten eine göttliche Liturgie zum Sonntag der Ahnen des Herrn gefeiert. Es singt der Chor des Freundeskreises der Ostkirche.

(3 Zeilen/5025/1277; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Christmas Carol Service“ in der Mutterhauskirche

Würzburg (POW) Zu einem „Christmas Carol Service“ lädt der Würzburger Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft am Mittwoch, 17. Dezember, um 19 Uhr in die Mutterhauskirche der Erlöserschwestern, Domerschulstraße 1 in Würzburg, ein. Im Anschluss gibt es ein adventliches Beisammensein im Foyer der Kirche.

(4 Zeilen/5025/1282; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Orgelkonzert zum zweiten Advent mit Fuldaer Domorganist Deisenroth

Würzburg (POW) Max Deisenroth, frisch berufener Domorganist am Fuldaer Dom, stimmt am Samstag, 6. Dezember, um 16 Uhr in der Reihe der adventlichen Orgelkonzerte auf der großen Klais-Orgel auf den Advent ein. Im Würzburger Kiliansdom spielt er aus der französischen Orgelliteratur den „Choral No. 3 in a-Moll“ von César Franck sowie die „Pastorale“ aus Charles-Marie Widor's zweiter Orgelsinfonie. Außerdem lässt er die adventlichen Choräle „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, „Meine Seele erhebt den Herren“ und „Kommst du nun Jesu, vom Himmel herunter“ von Johann Sebastian Bach erklingen. Im Stil einer französischen Suite improvisiert er über den Choral „Komm, du Heiland aller Welt“ sowie mit einer „symphonique improvisée“ über den Choral „O Heiland, reiße die Himmel auf“. Deisenroth, Jahrgang 1990, ist seit September 2025 Domorganist am Hohen Dom zu Fulda und Orgelsachverständiger des Bistums Fulda. Er studierte katholische Kirchenmusik (Bachelor und Master) sowie den Masterstudiengang Orgelimprovisation an der Hochschule für Musik in Freiburg. Zu seinen Lehrern zählten unter anderem Professor Matthias Maierhofer, Professor Zsigmond Szathmáry (Orgel), Professor David Franke, Professor Karl-Ludwig Kreutz und Stephan Kreutz (Orgelimprovisation). Weitere Studien führten Deisenroth in die Meisterklasse von Professor Wolfgang Seifen an der Universität der Künste in Berlin. Dort legte er 2021 sein Konzertexamen im Fach Orgelimprovisation „mit Auszeichnung“ ab. Er wurde mit mehreren Stipendien und Preisen ausgezeichnet. Unter anderem ging er beim Kölner Wettbewerb für Orgelimprovisation 2021 als Preisträger hervor. Nach Tätigkeiten als Universitätsorganist in Freiburg und Kantor der Kirchengemeinde Sankt Raphael in Karlsruhe war er von 2022 bis 2025 Regionalkantor im Bistum Aachen, Kantor der Pfarrei Sankt Lukas in Düren sowie Leiter der dortigen Pfarrsingschule. Deisenroth pflegt eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Tickets für das Konzert sind zum Stückpreis von zehn beziehungsweise acht Euro bei der Domino und an der Konzertkasse erhältlich.

(21 Zeilen/5025/1261; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„KunstKantine“ im Museum am Dom: „Der Baby-Engel in der U-Bahn“

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Der Baby-Engel in der U-Bahn“ steht die nächste „KunstKantine“ am Dienstag, 9. Dezember, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Kurator Christoph Deuter stellt ein Werk des amerikanischen Künstlers Keith Haring vor, das im MAD hängt. In den 1980er Jahren habe Haring kleine Kreidezeichnungen auf Werbeflächen in der New Yorker U-Bahn gemacht, wenn diese gerade nicht beklebt waren. Der italienische Künstler Paolo Buggiani erkannte ihren Wert, riss sie ab und bewahrte so viele dieser Skizzen. Eines dieser original „subway drawings“ hängt im MAD. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro.

(7 Zeilen/5025/1258; E-Mail voraus)